

# Grüne lassen Kreis-Fusion 2016 platzen

## Keine Mehrheit im Kreistag / SPD-Chef Bruer will an Koalition festhalten

VON RAINER BREDA  
UND WIEBKE BARTH

**KREIS HILDESHEIM.** Die für 2016 geplante Kreis-Fusion zwischen Hildesheim und Peine ist vorläufig gescheitert: Die Grünen-Fraktion wird im Kreistag am 20. Juli fast komplett dagegen stimmen. Dieses Ergebnis hatte sich seit Wochen angedeutet, nun ist es amtlich: Die SPD-Fraktion hat in der entscheidenden Kreistags-Sitzung in zwei Wochen für ihren Wunsch, bereits im nächsten Jahr die Landkreise Hildesheim und Peine zu fusionieren, keine Mehrheit. Auf Seiten der Grünen, dem Koalitionspartner der Sozialdemokraten, werden sieben der acht Abgeordneten gegen den Zusammenschluss stimmen.

Auch im Peiner Kreistag ist Rot-Grün uneins: Die Öko-Partei hatte den dortigen Sozialdemokraten bereits vergangene Woche mitgeteilt, dass sie die Fusion im Peiner Kreistag am 22. Juli nicht mitträgt. Am Dienstagabend nun zogen die Hildesheimer Grünen offiziell nach, der SPD-Fraktionschef Klaus Bruer wurde zügig über das Ergebnis informiert. Er hatte sich stets für einen Zusammenschluss im nächsten Jahr stark gemacht.

Entsprechend enttäuscht reagierte der Sarstedter: „Ich bin gewissermaßen sprachlos.“ Bruer traf sich am Nachmittag in Peine mit den Chefs der beiden Grünen-Fraktionen und der Peiner SPD-Fraktion. Ergebnis: Die Sozialdemokraten hätten Schwierigkeiten, die Position der Grünen zu akzeptieren. „Doch wir sehen genug Gemeinsamkeiten, um grundsätzlich zusammen weiter zu machen“, sagte Bruer. Dies gelte sowohl für die rot-grüne Mehrheit im Hildesheimer Kreistag als auch im Peiner Kreistag. Sowohl die Hildesheimer Grünen als auch die SPD hatten stets betont, unterschiedliche Positionen zur Fusion stellten nicht ihre Koalition in Frage. Am Abend bat Bruer die SPD-Fraktion zu einer Sondersitzung: Er warb dort für eine schnelle Zusammenkunft des rot-grünen Gruppenausschusses, „um zu sehen, wie wir aus der Bredouille herauskommen“. Das Ergebnis des Treffens stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

Die Ablehnung der Fusion hatte sich bereits in der Mitgliederversammlung des Grünen-Kreisverbandes Anfang der Woche angedeutet. Die Parteispitze hatte das Thema kurzfristig auf die Tagesordnung gesetzt – auch um ein Stimmungsbild zu erhalten. Das fiel recht zwiespältig aus und wurde lebhaft diskutiert.

Das bild zu erhalten. Das fiel recht zwiespältig aus und wurde lebhaft diskutiert.

Dabei schien das Argument einer Kostenersparnis durch die Fusion mit dem Kreis Peine die 20 anwesenden Mitglieder kaum zu beeindrucken. Eher schon die Erwägung, ein kleiner Hildesheimer Kreis könne auf Dauer von großen Nachbarn erdrückt werden. Zudem sei eine selbst gestaltete Fusion besser als eine von oben verordnete. Mehrere Redner kritisierten den aus ihrer Sicht unnötigen Zeitdruck; die Abstimmung im Kreistag komme zu früh. Es sei keine Gelegenheit gewesen, die Meinung der Bürger einzuholen und ihnen Gründe für und gegen eine Fusion zu erläutern. Die Grünen wählten in der Versammlung Nina Lipecki und Klaus Schäfer zu gleichberechtigten Vorsitzenden. Mit der Doppelspitze kommt der Kreisverband einem Wunsch der Bundespartei nach. Um den Vorstand zu stärken, wählten die Mitglieder Hans-Christian Josten als siebtes Mitglied hinzu.

Auf allgemeine Zustimmung stieß ein von Lipecki ausgearbeiteter, an Kali und Salz gerichteter Forderungskatalog ihres Kreisverbandes. Darin wird zwar die Stärkung der Wirtschaft begrüßt, aber von dem Unternehmen verlangt, „alle geplanten Eingriffe unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit zu priorisieren“. Das bedeute unter anderem keine Einleitung von Chemikalien in die Innerste, keine Versalzung des Grundwassers, keine neue Halde, keine schadstoffbelastete Luft aus dem Wetzschacht. Zu Beginn erläuterte Volker Bajus, Sprecher der Grünen im Landtag für Energie, den Windenergieerlass der Landesregierung. Die strebe mit dem Erlass an, bis 2050 in Niedersachsen 20 Gigawatt Windenergie zu produzieren. Dafür würden 1,4 Prozent der Landesfläche gebraucht. Das sei je nach landschaftlichen Gegebenheiten heruntergerechnet worden und bedeute für den Kreis Hildesheim 2,09 Prozent der Fläche.



Nina Lipecki und Klaus Schäfer bilden die Doppelspitze der Kreis-Grünen.

Foto: Barth